

Concept Note

Seit mehr als 10 Jahren arbeitet der „Förderverein Kinderheim Malachowa Tutajev/Russland e.V.“ mit seinem russischen Partner, einem Kinderheim, in der Nähe von Tutajev zusammen. Dort leben Kinder zwischen 3 und 18 Jahren, Waisen und Sozialwaisen.

Als ehrenamtliche Vorsitzende des obigen Vereins möchte ich das Zustandekommen unserer Freundschaft schildern.

Ich bin 54 Jahre alt und unterrichte freiberuflich als Lehrerin die Fächer Mathematik, Physik, Biologie und Chemie. Somit habe ich viel mit Kindern und Jugendlichen zu tun.

Mein Vater, Gebhard Betz, kehrte 1949 aus russischer Gefangenschaft zurück. Er redete nie über seine schrecklichen Erlebnisse, doch begann er nach 40 Jahren die positiven Ereignisse während dieser Zeit zu schildern. Ohne die Hilfe der russischen Bevölkerung hätte damals kein Gefangener überlebt, so betonte er immer wieder. Dem entsprang auch seine Achtung und Zuneigung zu den russischen Menschen.

Auf der Suche nach einer russischen Dolmetscherin, die sein letztes Verhör in Jaroslawl zu seinen Gunsten falsch übersetzt hatte, lernten mein Vater und ich viele Menschen in der nahe gelegenen Stadt Tutajev kennen. Eine Freundschaft entwickelte sich, die uns auch zum Waisenheim Malachowo führte. Es bestand damals, vor 14 Jahren, aus alten Holzhütten, in denen die Waisen lebten. Als nun eines dieser Häuser abbrannte, beschlossen wir, den Kindern ein neues Haus aus Stein zu bauen. Mit Hilfe von Geldspenden aus der Sendung „Ein Herz für Kinder“ und mühevolem Sammeln in Aktionen durch unseren Vereins (50 Mitglieder) entstanden dann 2 Häuser innerhalb von 3 Jahren.

Die Häuser bieten Platz für 26 Kinder, doch nicht alle Kinder konnten auch untergebracht werden, einige blieben noch in den Holzhütten. Insgesamt leben dort momentan 34 Kinder.

„Nie wieder Krieg“, das war die Vision meines Vaters.

Wir beschritten einen kleinen Umweg über direkte Hilfe durch Hausbau und Hilfstransporte, bis wir das Ziel der Begegnung von jungen Menschen erreichten. Für diesen Jugendaustausch fahre ich seit 5 Jahren jedes Jahr mit 10 bis 15 Jugendlichen nach Tutajev. Wir treffen dort Jugendliche, die wiederum uns in Deutschland besuchen.

Vor drei Jahren haben wir in Tutajev ein kleines Holzhaus (ca. 50qm) gekauft, das die Jugendlichen selbst aus- und umbauen. Sie haben es „Freundschaftshaus Gebhard Betz“ getauft. Es soll ein Treffpunkt für die Jugend Europas werden.

Mein Traum ist es, dass sich dort einmal die Jugend der Welt trifft.

Wir haben viel über die geschichtliche Vergangenheit gesprochen, über Gleiches und Verschiedenes in den Religionen, über Kultur, über Menschlichkeit.

Dieses Jahr beschränkten wir den Austausch erstmalig nicht nur auf Jugendliche. Gemeinsam, Alt und Jung, generationenübergreifend arbeiteten wir und feierten wir. Ein wichtiges Gesprächsthema war dabei der Respekt. Es war eine wunderbare Erfahrung, wobei alle Teilnehmer/innen im Alter von 16 bis 78 Jahren viel gelernt haben.

Auch dieses Jahr besuchten wir das Kinderheim, das vom „Freundschaftshaus Gebhard Betz“ ungefähr 15 Kilometer entfernt liegt. Früher hatte das Kinderheim Kühe, Schafe und Ziegen. Sie bauten Kartoffel, Kohl und viele Lebensmittel selbst an. Die Kinder hatten eine Aufgabe. Doch dann wurde die Tierhaltung verboten. Jetzt hat jede „Familie“ nur noch einen kleinen Garten, die Hauptversorgung kann so nicht mehr selbst übernommen werden.

Das große, stattliche Haupthaus des Kinderheimes, erbaut während des spanischen Bürgerkrieges in den 30er Jahren, steht in der Mitte von Malachowo.

Russland bot damals den kommunistischen Familien in Spanien an, ihre Kinder nach Russland in Sicherheit zu bringen. Einige Kinder aus Spanien mit ihren Betreuern bewohnten tatsächlich dieses Haus. Dann, Jahre später, wurden während der Belagerung von St. Petersburg (damals Leningrad) durch die Deutschen, russische Kinder aus der Stadt dorthin gebracht.

Dieses geschichtsträchtige Haus ist so baufällig, dass seit einem Jahr keine Kinder mehr darin wohnen dürfen. Auch das Büro der Heimleiterin wurde ausquartiert. Das Haus steht leider bereit zum Abriss.

Projekt:

**Eingliederung in die Gesellschaft
Menschenrechte begreifen mit Hilfe der Erfahrungen der Geschichte aus Spanien,
Deutschland und Russland
Geschichte wird zur Erinnerung – „neue“ Geschichte beginnt**

Jugendliche aus Russland, Spanien und Deutschland bearbeiten eine gemeinsame Vergangenheit und gehen in die Zukunft, die von Respekt, Gleichheit, Toleranz und Frieden geprägt sein soll.

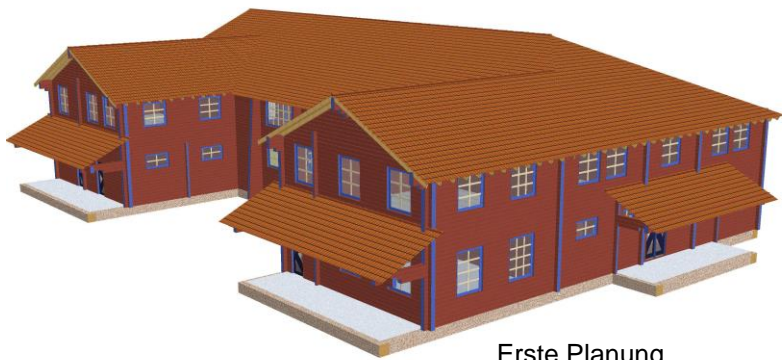
Geschichte soll nicht belasten, sie soll aber auch nicht vergessen werden. Aus diesem Grund, will eine Gruppe von Jugendlichen, russische, spanische und deutsche zusammen die Geschichte in Malachowo aufarbeiten. Malachowo entstand in einer Zeit, in der Menschenrechte und Menschenwürde missachtet wurden. Es stellt sich auch die Frage nach dem Umgang damit in der Gegenwart.



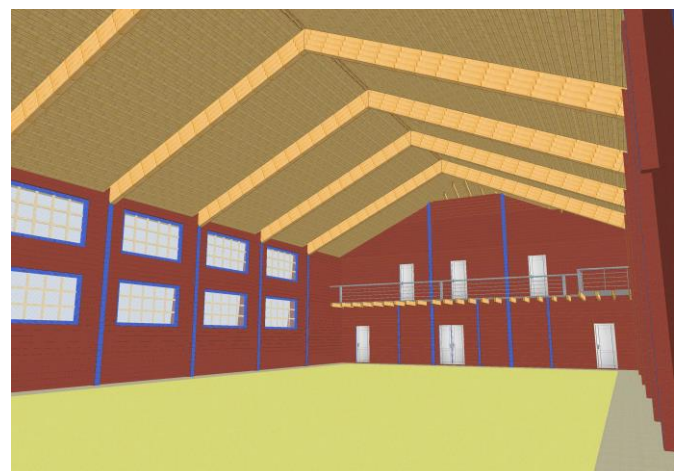
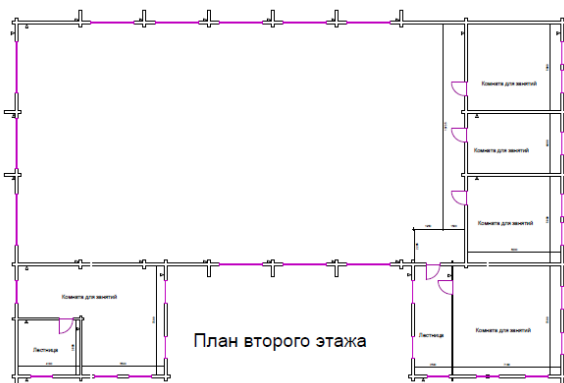
Das Projekt ist, das o.g. geschichtsträchtige Haus abzureißen, jedoch so wieder aufzubauen, dass die Außenfassade gestaltet wird, wie sie früher war. Sie soll als Erinnerung, Mahnung und Wahrzeichen von Malachowo dienen. Innen soll eine Sporthalle und Zimmer für Basteln und Musizieren entstehen.



Baufälliges Haus



Erste Planung



Aufgaben:

Gemeinsam arbeiten die Jugendlichen an der Geschichte des Hauses, an der Geschichte von Malachowo, an der drei Nationen eng beteiligt waren, Russen, Spanier und Deutsche. Sie könnten beim Abriss mit dem Unrecht, das geschah abschließen. Sie könnten selbst Hand anlegen und dies dokumentieren, um zu erkennen, dass diese Geschichte vorbei ist.

Beim Aufbau mit gleicher Fassade bleibt versöhnliche Erinnerung wach.

In Malachowo können sich die Kinder dann auch sportlich betätigen, das Gefühl des Miteinander spüren.

Bisher ausgegrenzt und am Rande der Gesellschaft lebend, dürfen sie nun zum Mittelpunkt der Geschichte werden. Russische, spanische und deutsche Jugendliche erleben gemeinsam eine Veränderung in der Geschichte.

Eine Möglichkeit wäre, die Menschen vor Ort nach wachgehaltenen Erinnerungen zu befragen. Vielleicht gibt es noch Unterlagen in den Stadtarchiven. So könnte ein Bewusstseinsprozess angestoßen werden für abgeschobene Kinder und Jugendliche, die in Malachowo leben und auch ein Recht auf Menschenwürde haben.

Vor dem Hintergrund des neu entstehenden Hauses würden kleine Szenen aus der Geschichte entstehen, gespielt, gemalt, gesprochen.

Drei Kulturen treffen aufeinander, tauschen sich aus und reden über den Umgang miteinander. Wie waren die Menschen, wie wurden sie vom Staat behandelt, was sind Menschenrechte und was haben Menschenrechte heute in den drei Ländern für eine Bedeutung, in wie weit kann jeder Mensch diese Rechte in Anspruch nehmen?

Russland selbst ist ein multikulturelles Land. Viele Menschen aus dem Kaukasus leben in Russland. Diese multikulturelle Gesellschaft gibt es auch im Kinderheim. Die Jugendlichen sollen dies bewusst wahr nehmen und darüber reden.

Zweiteiligkeit des Projekts:

- Hausbau
 - Abriss des alten Hauses
 - Neubau eines Sport- und Kulturgebäudes mit gleicher Fassade, wie das alte Haus für die Kinder in Malachowo
 - Die Jugendlichen erleben den Wandel der Geschichte indem sie aktiv beim Abriss und Aufbau dabei sind
- Geschichte , Menschenrechte, Menschenwürde und Respekt
 - Die Jugendlichen bereiten die Geschichte auf und erstellen eine Präsentation vor dem Hintergrund des neu entstehenden. Sie nehmen bewusst wahr, dass es Minderheiten in der Bevölkerung gibt und lernen respektvollen und toleranten Umgang miteinander.

Das Projekt wird vom Förderverein Kinderheim Malachowa geleitet. Ein freiberuflicher Architekt aus Tutajev, der sich ebenfalls für Gleichheit und Toleranz einsetzt, kann die baulichen Planungen übernehmen und den Bau überwachen. Es ist eine „echte Partnerschaft“.

Projekt und Anforderungen vor Ort

- Die Waisen leben fern ab von der Stadt unter sich. Es gibt zu wenig Platz, um Jugendliche aus der Stadt zum Spiel einzuladen. In den Wohnungen gibt es keine Möglichkeit, alleine etwas zu erarbeiten, um zu musizieren oder Sport zu treiben. Eine Tischtennisplatte steht in einem Keller ohne Fenster. Es gibt genügend Nahrung für die Kinder, doch es fehlt eine Perspektive für die Zukunft. In der Freizeit sind sie sich selbst überlassen, abgeschobene Kinder unter sich.
- Es soll ein Gebäude entstehen, in dem die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit verbringen können und indem sie sich körperlich betätigen.
Es gibt im Kinderheim Kinder aus verschiedenen ehemals sowjetischen Staaten, ein toleranter und respektvoller Umgang soll erarbeitet werden.
Die Jugendlichen sollen gemeinsam nach ihrer eigenen Geschichte suchen und mit dieser Vergangenheit erwartungsvoll und zielstrebig in die Zukunft gehen.

- Es wurden bereits zwei Häuser gebaut, in denen die Kinder jetzt in sauberen Verhältnissen leben. Doch zum „Leben“ gehört mehr, als nur verköstigt zu werden. Es gehört dazu, dass man Raum für Diskussionen hat, für ein Miteinander im Musizieren und Sport treiben, dass man in Büchern schmökern kann und auch mal alleine sein kann, wenn man es möchte. All das soll in dem neuen Haus Raum finden.

Veränderungen, die geschaffen werden

- Durch das Zusammentreffen der Jugendlichen aus den drei Nationen, die eine gemeinsame Geschichte in Malachowo haben, soll ein Zusammengehörigkeitsgefühl geschaffen werden.
- Die Jugendlichen lernen sich kennen, tauschen Erfahrungen aus, knüpfen Freundschaften. Sie erkennen, dass niemand auf der Welt allein sein muss.
- Es soll den Kindern aus Malachowo Mut zum Leben geben, Mut und Kraft der Gegenwart und Zukunft zu begeben. Sicherlich werden sie so auch manche schlimmen Erlebnisse in ihrem Leben besser verarbeiten können.
- Sie lernen andere Minderheiten bewusst zu respektieren.

Beschreibung des Vorhabens, Vorbereitung der Aktion

- Die Jugendlichen, die an diesem Projekt beteiligt sind, treffen sich zur Vorbesprechung (ca. 3 bis 4 Tage) um Ideen zu sammeln und deren Umsetzung zu beraten.
- Als Vorbereitung recherchieren die Jugendlichen über die Geschichte Malachowos, im Internet, durch Befragung von Menschen, durch Recherchen aus alten Aufzeichnungen.
- Die Planung des Gebäudes übernimmt ein freier Architekt in Tutajev. Einbezogen werden die Ideen der Lehrer und Jugendlichen vom Heim.
- Es sind 2 Begegnungen geplant. Bei der ersten Begegnung soll das alte Haus abgerissen werden. Die Jugendlichen helfen in begrenztem Umfang mit. Parallel dazu bearbeiten sie die Geschichte, tauschen ihre Recherchen aus und besprechen weitere Probleme.
- Bei der 2. Begegnung sollte das neue Gebäude soweit fertig sein, dass die Jugendlichen die neue Geschichte, die jetzt beginnt, begrüßen können. Sie schmieden Pläne für die Zukunft und stellen sich Regeln auf.

Zeitraumen des Projekts

- 2013 soll das erste Treffen und der Abriss des Gebäudes stattfinden. Die Jugendlichen aus Spanien und Deutschland sollen 14 Tage in Malachowa bleiben.
- 2014-2015 soll die Fertigstellung sein. Es ist ebenfalls ein Aufenthalt von 14 Tagen geplant.
- Beeinflusst wird der Zeitplan vom Wetter und vom Fortschritt der Baumaßnahmen.

Ergebnis der Aktion

Die Jugendlichen stellen ihre Ergebnisse vor. Es soll der Spontanität der Jugendlichen überlassen werden, in welcher Form sie alles Erarbeitete präsentieren wollen. Vielleicht in einem kleinen Film, einem Theaterstück oder in einer Broschüre,...